Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* **Köln**, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Rheinisch-Westfälischen Bodencreditbank legte, wie die „Köln. Ztg." meldet, der Vorstand den Rechnungsabschluß für das erste vom 1. Mai 1894 bis zum 31. December 1895 laufende Geschäftsjahr vor, welcher einen Gewinn von 1 609 916 ℳ aufweist. Es wurde beschlossen, der General-Versammlung am 20. Februar vorzuschlagen, nach Ausstattung der gesetzlichen Rücklage und nach Deckung der vertragsmäßigen Gewinnantheile 6 Proc. Dividende auf das Jahr zu vertheilen, 200 000 ℳ zur Bildung einer zweiten Rücklage, 30 000 ℳ als ersten Beitrag für eine zu bildende Beamten-Unterstützungscasse zu verwenden und 425 940 ℳ als Gewinnvortrag auf neue Rechnung zu übernehmen.

Wn. Prag, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Reingewinn der Böhmischen Escomptebank beträgt 982 000 fl., Plus 58 000 fl., bei drei Millionen Gulden Actiencapital, die Dividende 30 fl., der Reservefonds 441 233 fl., die Gesammtfonds erreichen 3½ Millionen Gulden.

Zürich, 27. Januar. An der heutigen außerordentlichen General-Versammlung der Actionäre der Schweizer Nordostbahn nahmen 80 Actionäre, welche mehr als 60 000 stimmberechtigte Actien vertraten, Theil. Dem Antrage des Verwaltungsrathes, betreffend die Anpassung der Statuten an das Gesetz über das Stimmrecht der Actionäre, stellte Sauer-Zeller Anträge entgegen, durch welche für die General-Versammlung ein Abberufungsrecht gegenüber der Direction, dem Verwaltungsrathe und der Revisions-Commission, sowie die Einsetzung eines vorberathenden Ausschusses für die Geschäfte des Verwaltungsrathes festgesetzt werden soll. Vicepräsident Fahrländer-Ganz bekämpfte diese Anträge als unzeitgemäß. Der Präsident des Directoriums, Birchmeier, lehnte Namens der Direction und des Verwaltungsrathes die Verantwortlichkeit für die Complicationen, welche auf der Annahme der Sauer-Zeller'schen Anträge entstehen könnten, ab. Die Anträge Sauer-Zeller's wurden sodann mit 45 773 gegen 5067 Stimmen angenommen.

Handelsreisende und ihre Muster im Auslande.

Dr. Z. Die Kaufleute eines Staates mit vielseitig entwickelter Industrie wenden der Mittel viele an, zumal wenn die Production den Consum weit übertrifft, um für ihre Waaren Absatz im Auslande zu finden. Ein überall gebräuchlicher Weg zu dem erforderlichen Exportziel ist die Entsendung von Reisenden in fremde Länder unter Mitgabe von Musterkoffern, damit der ferne Käufer gleich ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Export suchenden Firma gewinnt.

Die gegenseitige Behandlung der Handelsreisenden und ihrer Muster pflegt unter den einzelnen Staaten in den Handelsverträgen festgelegt zu sein, und es hat sich da die Norm herausgebildet, daß meist Vertragsländer untereinander sich über eine gleiche Behandlungsweise geeinigt haben. Diese Frage gewinnt jetzt ein recht acutes Interesse, wo wieder einmal die Klagen über die eigenartige feuerliche Behandlung, welcher zumal deutsche Handlungsreisende in Schweden ausgesetzt sind, natürlich zum Schaden unserer Ausfuhr, laut in der Presse ertönen. Es ist thatsächlich eine harte Incongruenz schwedischerseits, die zuvorkommende feuerliche Behandlung, welche schwedischen Reisenden in Deutschland zu Theil wird, zwar sehr angenehm zu empfinden, und doch die scharfen Bestimmungen im eigenen Lande gegen fremde Reisende beizubehalten. Der wirthschaftliche Egoismus, die Furcht, daß eine Abänderung der harten Bestimmungen den Import nach Schweden Vorschub leisten könne und eine Bresche in das protectionistische Zollsystem lege, verleitet hier wieder einmal einen Staat, dem die Meistbegünstigung in Deutschland zugestanden ist, zu grober Ungerechtigkeit, wenn er sich auch äußerlich auf sein Recht berufen kann, daß Abmachungen über diesen Punct nicht getroffen sind, da ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Schweden nicht abgeschlossen ist.

Wenn ein Handelsreisender in das Ausland geht, so hat er vorher allgemein zwei Dinge besorgt: er hat sich mit einer Legitimationskarte versehen, welche bestätigt, daß er Firmen vertritt, welche in seinem Lande zum Betriebe des betreffenden Handels- und Industriezweiges berechtigt sind und die gesetzlichen Steuern und Auflagen entrichten, zweitens aber hat er seine Muster-Collection zollamtlich identificiren lassen (durch Plombirung, Siegelung 2c. bei einer Zollstelle) und darüber eine Bescheinigung (Musterpaß) erhalten, welche ihm in zweierlei Weise dient: um unbelästigt mit den unverzollten Mustern im Auslande reisen zu können, und um die Waarenmuster wieder zollfrei in das Heimathland zurückbringen zu können, da gewöhnlich der Verkauf, die Abgabe von Mustern im Auslande nicht gestattet ist.

Diese grundlegenden Bestimmungen hinsichtlich der Legitimirung des Handelsreisenden und der Behandlung seiner Muster finden sich wenigstens in den Handelsverträgen, die neuerdings abgeschlossen sind, neben dem Beiseitlein von etwaigen Abgaben; im deutsch-österreichischen Handelsvertrag lautet die betreffende Vereinbarung dahin, daß Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, die persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Aufkäufe machen oder Bestellungen unter Mitführung von Mustern suchen, in dem Gebiet des anderen Staates keiner Abgabe hierfür unterliegen, wenn sie sich darüber ausweisen, daß sie in ihrem Heimathstaate die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene oder vertretene Geschäft bezahlen. Neben der Steuerfreiheit wird von der Verzollung der Muster abgesehen, wenn sie entweder nur zum Gebrauch als Proben eingehen oder auf Musterpaß zur Einführung und zur bestimmten Zeit wieder zur Ausfuhr kommen. Diese Vergünstigungen genießen bei uns die Angehörigen sämmtlicher Staaten, welche zu uns im Verhältniß der meistbegünstigten Nation stehen, und Gleiches beansprucht Deutschland in allen Staaten, mit denen es im Vertragsverhältnisse steht.

Der Begriff der Muster kann hierbei indessen, wie uns ein Beispiel Rumäniens lehrt, dieserorts verschieden gefaßt sein. Die seit einem halben Jahr bestehenden Zollvorschriften in Rumänien lassen Muster, die auf Karten und in Bücher, sowie auf Cartontheile geklebt und geheftet sind, nicht mehr zollfrei passiren, sondern verlangen hierfür Verzollung mit 250 Frcs. für je 100 kg; 4 Postpackete solcher Muster baumwollener, bedruckter Flanelle in kleinen Stücken hatten hiernach in einem thatsächlichen Fall an Zoll 36 Frcs. zu zahlen. Die Handelsreisenden in Schweden haben dem nächstliegenden Steueramt eine schriftliche Erklärung über die Dauer ihres Aufenthalts abzugeben und für jeden, wenn auch nur theilweise benutzten Kalendermonat eine Steuer von 100 Kronen vorweg zu entrichten. In Dänemark zahlen die Muster die auf die betreffenden Waaren entfallenden Zölle und müssen bei Strafe der Beschlagnahme dem Zollbeamten vorgewiesen werden. In China herrschen für die Muster ähnliche Bestimmungen, außer wenn die eingeführte Menge so gering ist, daß sie keinen Werth an sich hat; in Japan zahlen selbst unvollständige Gerätschaften die Zollgebühren, außer wenn die Muster keinen Handelswerth haben; in Canada werden die Muster gleich den entsprechenden Artikeln verzollt, in Australien, sobald sie Handelswerth haben und verkäuflich sind. In Bulgarien müssen die von fremden Kaufleuten ausgestellten Vollmachten der Reisenden von den betreffenden diplomatischen Vertretern und vom bulgarischen Ministerium des Aeußeren verificirt sein. Ein Ausweis bei den Handelskammern oder den Gemeindebehörden ist weiter erforderlich. In Rußland sind selbstständige ausländische Kaufleute oder Gewerbetreibende zur Zahlung einer Abgabe nicht verpflichtet, wenn sie nur zum Abschluß von Handelsgeschäften nach Rußland kommen. Zum unmittelbaren Verkauf von Waaren vom Reiselager ist ein Gildenschein I. Classe nöthig und ein Ergänzungsschein dort zu lösen, wo ein Kaufmann I. Gilde eine Filiale errichtet. Für Spanien, mit welchem Lande wir gegenwärtig im Zollkrieg leben, gilt die Bestimmung, daß Muster zollfrei auf Zeit zugelassen werden, wenn sie das Erzeugniß eines Vertragslandes oder eines solchen, die gleichen Zollbegünstigungen gewährenden Staates sind, sobald sie von mit Legitimationskarten versehenen Reisenden mitgeführt werden. Unter Mustern von Werth, welche der Entrichtung von Zöllen unterliegen, wird der Bestand an verschiedenartigen und Collectionsgegenständen verstanden, welche zur Erlangung von Aufträgen Verwendung finden. In Norwegen werden die Muster von der Zollbehörde nach eigens durch Plombe oder Stempel identificirt oder die Identität auch anderweitig ersichtlich gemacht werden.

Wenn aber auch in den meisten Ländern, in denen Muster zollfrei eingehen, die auf sie entfallenden Zölle vorläufig hinterlegt werden, so ist doch die Bestimmung vorhanden, daß innerhalb einer gewissen Zeit (in Schweden 3 Monate, sonst gewöhnlich 6 Monate) bei nachgewiesener Wiederausfuhr die deponirten Zollgefälle wieder zurückerstattet werden, was je nach den Verhältnissen in dem einen Staat schneller, in dem anderen weniger rasch sich vollzieht.

Ersichtlich ist hieraus, daß Handelsstände mit Musterkoffern vielgeplagte Menschen sind, denen es wohl zu gönnen wäre, wenn eine noch größere Einheitlichkeit in den Bestimmungen, wie sie durch das Vorgehen Deutschlands in seinen Handelsverträgen angebahnt ist, ihnen ihr schweres Geschäft erleichtern würde.

Die Erfolge des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Erst jetzt liegt die amtliche russische Handelsstatistik, die stets etwas spät erscheint, für das Jahr 1894 vor. Noch schlagender als die deutsche Handelsstatistik beweist sie den außerordentlichen Nutzen des deutsch-russischen Vertrages gerade für Deutschland. Im „Dresd. Anz." bespricht der Secretair der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden, Herr P. Schulze, die Ergebnisse dieser Statistik in einem Aufsatze, dem das Folgende entnommen ist:

Die gesammte Einfuhr Rußlands über die europäisch-russische Grenze hatte 1894 einen Werth von 488 Millionen Rubel, das sind 92 Millionen Rubel mehr als 1893. Von dieser Zunahme des Absatzes nach Rußland entfällt der Löwenantheil, nämlich 42 Millionen oder fast 50 Proc. — oder wenn man nur Europa rechnet, sogar über 60 Proc. — allein auf deutsche Waaren. Die Einfuhr englischer Waaren, die noch 1893 die deutsche um 11 Millionen überwog, blieb 1894 schon um 14½ Millionen hinter ihr zurück, die Einfuhr aus dem nochschutzzöllnerischen Frankreich ging sogar zurück trotz aller politischen Verbrüderung beider Reiche. Die Einfuhr aus Deutschland trat in Rußland überhaupt an die erste Stelle und dadurch erreichte auch der gesammte Handelsverkehr zwischen Deutschland und Rußland den bisher größten zwischen England und Rußland. Während aber England eine passive Handelsbilanz gegen Rußland von 31½ Millionen Rubel hat und ebenso alle anderen europäischen Länder, außer der Schweiz und Schweden, hat Deutschland, das im Zollkriegsjahr 1893 ebenfalls noch mit 31½ Millionen Rubel gegen Rußland passiv war, 1894 nur noch 3½ Millionen Rubel weniger Ausfuhr nach Rußland als Einfuhr von da bei einem Handelsverkehr von insgesammt 280 Millionen Rubel mit diesem Reiche.

Auch die Ausfuhr Rußlands über die europäische Grenze nahm 1894 zu und stieg um 75½ Millionen Rubel, auf 596 Millionen, also immerhin bedeutend weniger als die Einfuhr nach Rußland. Von diesen Mehrabsatz russischer Waaren nahm aber Deutschland nur ⅛ auf. Die deutsche Einfuhr nach Rußland stieg also um 42 Proc., die russische nach Deutschland nur um reichlich 11 Procent.

Aus diesen Zahlen ergiebt sich:

1) daß sich im ersten Jahre des Handelsvertrages der gegenseitige Waarenaustausch zwischen Deutschland und Rußland um 57 Millionen Rubel hob und den englisch-russischen Handel, der noch 1893 mit 23 Millionen Rubel über dem deutsch-russischen an erster Stelle stand, eindolte;

2) daß der Handelsvertrag Deutschland weit mehr als Rußland Nutzen brachte, indem die deutsche Ausfuhr nach Rußland fast vierfach so stark zunahm als die russische nach Deutschland, so daß jetzt im Verkehr mit Rußland außer Schweden und der Schweiz kein europäischer Staat eine so günstige Handelsbilanz aufweist wie Deutschland;

3) daß der Absatz deutscher Waaren im ersten Jahre des Vertrags 42 Millionen Rubel mehr betrug als im Zollkriegsjahre und

4) daß, obwohl an den im Vertrage gewährten russischen Zollermäßigungen fast Meistbegünstigung fast alle Staaten Antheil nahmen, dennoch an der vermehrten Einfuhr europäischer Waaren in Rußland die deutsche Ausfuhr allein weit stärker (mit 42 Millionen Rubel) betheiligt war als die Ausfuhr aller europäischen Staaten zusammen (mit 30 Millionen Rubel). Dieser letztere Vortheil wäre aber undenkbar, wenn nicht die deutschen Unterhändler mit großem Geschicke verstanden hätten, hauptsächlich für solche Waaren Zollermäßigungen zu erreichen, in denen das übrige Europa hinter Deutschland zurücksteht.

Betrachtet man die Statistik der deutschen Ausfuhr nach Rußland im Einzelnen, so ergiebt sich ferner, daß die Zunahme auf fast alle Waarengattungen, die überhaupt nach Rußland gehen, sich vertheilt. Denn von 91 in der Statistik gesondert aufgeführten Waarengattungen weisen 78 eine Zunahme der deutschen Ausfuhr auf. Bei vielen Waaren beträgt die Zunahme über 50 Procent oder mehr; bei sehr zahlreichen anderen Erzeugnissen der verschiedensten Industrien beläuft sich die Zunahme auf 20 bis 40 Procent.

Bestände aber noch ein Zweifel darüber, ob die außerordentlich starke Mehrausfuhr deutscher Waaren nach Rußland eine Folge des Handelsvertrages war und nicht auf einer etwa allgemein 1894 eingetretenen Zunahme der deutschen Ausfuhr sich erklärt, so würde er dadurch widerlegt, daß nach der deutschen Handelsstatistik 1894 die deutsche Gesammtausfuhr fast 200 Millionen weniger als 1893 betrug und daß allein 1894 der deutsche Absatz nach Nordamerika um 83 Millionen Mark gegen das Vorjahr abnahm. Man kann, so faßt Herr P. Schulze das Ergebniß seiner Besprechung zusammen, mit Sicherheit behaupten, daß Deutschland ohne den Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland 1894 eine Industriekrise schlimmster Art erlebt hätte.

Vermischtes.

Leipzig, 27. Januar.

*— **Börsen-Usance.** Die Stammactien der „Preliger Braunkohlen-Actien-Gesellschaft in Meuselwitz" sind von jetzt ab an hiesiger Börse nur mit neuen Dividendenschein-Bogen lieferbar.

*— **Leipziger Bankact.** Das abgelaufene Geschäftsjahr ist in seiner Ergebnißziffer hinter denen des Vorjahres, wenn auch nur unwesentlich, zurückgeblieben. Größere Aufwendungen für die Instandsetzung von Mietsräumen und die Kosten für die Erneuerung des Anstrichs der Plauerschen Passage haben die Erträgnisse des Plauerschen Hofes um etwas geschmälert. Die Kosten für die elektrische Beleuchtung der Passage sind noch nicht zur Verrechnung gebracht und sollen dem Erneuerungsfonds entnommen werden. Der Zinsfuß für die auf dem Plauerschen Hofe haftende Hypothek von 800 000 ℳ ist von 4 Procent auf 3½ Procent vom 1. Juli 1896 ab herabgesetzt worden. Die hierdurch erzielten Zinsersparnisse werden den Erträgnissen der späteren Geschäftsjahre zu Gute kommen. Der Reingewinn beträgt 18 937 Mark, die Dividende wird mit 5 Procent in Vorschlag gebracht.

*— **Leipziger Dampfmaschinen- und Motorenfabrik vormals Ph. Swiderski.** Die beim Eintritt in das neue Geschäftsjahr gehegten Erwartungen haben sich nicht in allen Theilen erfüllt. Wenn auch ein ansehnlicher Bestand an Aufträgen in dasselbe hinübergenommen wurde, so sind die späteren Bestellungen doch nicht in dem erhofften Maße eingegangen. Wohl waren noch Aufträge auf größere Dampfmaschinen zu erhalten gewesen, mit Rücksicht auf die gedrückten Preise hat die Verwaltung jedoch geglaubt, die Ausführung ablehnen zu sollen. In den ersten Monaten 1895 war die Fabrik für Motorenbau sehr gut beschäftigt. Die im Frühjahr plötzlich eingetretene bedeutende Preissteigerung des Petroleums wirkte dann aber auf den Absatz von Motoren sehr hemmend, und viele ernstliche Reflectanten hielten mit ihren Bestellungen zurück. Nachdem die Petroleumpreise wesentlich gesunken sind und nachdem ferner das billigere Solaröl zum Motorenbetriebe mehr zur Verwendung gekommen ist, beginnt sich das Geschäft wieder zu heben. In das neue Geschäftsjahr tritt das Unternehmen mit einem guten Bestande an Aufträgen ein. Die allgemeinen Aussichten auf Erhalt neuer Bestellungen, namentlich auf Dampfmaschinen, sind gute, zumal in letzter Zeit die Zahl der Bestellungen im In- und Auslande vermehrt worden ist. Den vorjährigen Abschreibungen im Betrage von 69 810 ℳ stehen die diesjährigen mit 73 654 ℳ gegenüber. Es ergiebt sich sodann ein Reingewinn von 52 300 ℳ, dessen Vertheilung wie folgt vorgeschlagen wird: 2620 ℳ dem Reservefonds, 4 Procent Dividende 48 000 ℳ, Vortrag 1970 ℳ.

* **Gotha**, 26. Januar. Eine für den vor ca. 2 Jahren zusammengebrochenen, aber wieder sanirten Spar- und Vorschußverein in Weimar vom Reichsgericht gefällte Entscheidung dürfte für den Verein wenig angenehme Folgen zeitigen. Als Mitglied des Sparvereins war auch der ehemalige Hoftheater-Intendant von Broisart aufgefordert worden, seinen Theil zur Deckung des Deficits beizutragen. Herr v. Broisart weigerte sich, da ihm bei seinem Eintritt die Lage des Vereins verheimlicht worden sei und er bei deren Kenntniß nicht beigetreten wäre. Diese Auffassung ist vom Reichsgericht bestätigt worden, so daß nunmehr eine weitere Zahl von Proceßen gegen den Spar- und Vorschußverein zu gewärtigen steht. (Berl. Börs.-Ztg.)

*— **Prolongationssätze der Berliner Börse** am 27. Januar. Oesterreichische Credit-Actien 0,15—0,1125 Rep., Franzosen 0,225—0,20 Rep., Lombarden 0,1625 G. Dep., Disconto-Commandit 0,40 Rep., Deutsche Bank 0,30 Rep., Dresdner Bank 0,30 Rep., Berliner Handelsgesellschaft 0,30 Rep., Gotthard 0,225 Rep., Mainzer 0,10 Rep., Marienburg-Mlawka 0,05 Dep., Ostpreußische Südbahn 0,025 Rep., Bochumer Gußstahl 0,2375 Rep., Dortmunder Union 0,15 Dep., Laurahütte 0,225 Rep., 4 proc. Italiener 0,05 Dep., 4 proc. Ungarn 0,25 Dep., do. Kronenrente 0,175 Dep., 1880er Russen 0,175 Dep., 4 proc. Russische Consols 0,2625 Dep., 3½ proc. Russen 0,0125 Dep., 4 proc. Russische Rente 0,1575 Dep., Russ. Noten 0,45—0,50 Dep. Alles mit Courtage.

[:] **Emissionen im Uebermaße.** Die Actien der Deutschen Bank standen im letzten Herbste bis 225 Proc., jetzt ca. 185, Große Berliner Pferdebahn 360, jetzt 323 Proc., Königs- und Laurahütte 160, jetzt 146 Proc., 6 proc. Mexikaner 98, jetzt 91 Proc. Die drei erstgenannten industriellen Gesellschaften bestehen lange Jahre und sind durch ihre tüchtige Leitung bekannt, seit dem Herbste hat sich ihr Stand nicht verschlechtert. Von Mexiko wissen wir sogar aus in jüngster Zeit eingegangenen amtlichen Veröffentlichungen, daß Staats-Einnahmen und Ausgaben sich ausgleichen, die Krankheit der früheren Jahre, das Deficit, endlich beseitigt ist. Wie diese Proben aus vier verschiedenen Zweigen, zeigt fast der gesammte Courstettel Coursherabsetzungen bis zu beängstigenden Beträgen. Solche allgemeinen Coursherabsetzungen kommen nur bei starker Verkaufslust und schwacher Kauflust vor, und in der That melden die Börsenberichte bedauernd, daß das Privatpublicum sich rabig und fern hält, nichts Neues kaufen und noch weniger speculiren will. Trotzdem werden wir mit neuen Prospecten und Emissionen förmlich überschüttet. Um auch hierfür zwei Beispiele zu geben, brachte die „Berliner Börsen-Zeitung" vom 17. Januar den Prospect einer 4proc. Hypotheken-Anleihe des Hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins von 10 Millionen Mark, der theils zum Umtausche gegen ältere höher verzinsliche Anleihen, theils zur Stärkung der Betriebsmittel dient und zu 102 Proc. ausgegeben wurde. Ein zweiter Prospect meldet, daß die General-Versammlung der Breslauer Discouto-Bank vom 6. December 1894 die Erhöhung des Actiencapitals um 4,5 Millionen Mark beschlossen habe und nun die letzten 1,5 Millionen Mark an der Börse eingeführt werden. Sie stehen ca. 120 Proc. Der dritte Prospect von Werden und Schwerte fordert behufs Herabsetzung des Actiencapitals um 421 000 ℳ die Actionaire auf, 4800 ℳ Stammactien gegen 3000 ℳ Prioritätsaction umzutauschen. Die „Börsen-Zeitung" vom 20. Januar bringt den Prospect der Sächsischen Bodencredit-Anstalt in Dresden, errichtet am 1. November 1895, zur Zeichnung auf 5 Millionen Mark Actien à 115 Proc., gleichzeitig meldend, daß die Erhöhung des Actiencapitals auf 50 Millionen Mark vorgesehen sei. Am selben Tage laden Wilmer, Lerg & Co. zur Zeichnung auf die 1 150 000 ℳ Actien der eben errichteten Vereinigten Metallwaarenfabriken, vormals Haller & Co. in Altona-Ottensen, zu dem übermäßig hohen Preise von 145 ein. Kronn & Co. bringen ferner 1 Million Mark 3,5proc. Pommersche Provinzial-Anleihe als Theilbetrag bewilligter 6 Millionen Mark an die Börse. Das sind am 17. ca. 12 Millionen Mark, am 20. ca. 7,5 Millionen Mark neuer Papiere. An eben diesem 17. sind aber außerdem noch 8 650 000 ℳ Actien der Dresdner Straßenbahn à 174 Proc. an der Berliner Börse in den Verkehr gebracht. Es ist gar nicht daran zu denken, daß diese Papiere, die zusammen ca. 35 Millionen Mark Courswerth haben, im Laufe des Januar auch nur zum Bruchtheil vom Publicum abgenommen werden, und das wissen die einführenden Banken recht gut. Das große Angebot hat aber für sämmtliche Courspapiere einen Nachtheil, es drückt die Preise und macht jeden Aufschwung unmöglich. Erholt sich die Börse wirklich ein paar Tage und steigen die Course, so kommt sofort eine neue Emission mit ihrem Angebot, die Reste der früheren Emissionen wollen ebenfalls verkauft werden, und dieser allgemeine Andrang der Verkäufer wirft die Preise. Und nun die unsinnigen Course, welche dem Publicum für höchst fragwürdige Neugründungen aderlaßt werden. Wie kann, um bei obigen Papieren zu bleiben, die Sächsische Bodencredit-Anstalt für ihre Actien 115 Proc. verlangen? Wir haben nicht das Mindeste gegen die Gesellschaft, aber es sind auf die Actien nur 100 Proc. eingezahlt. Beweise von guten Erträgen sind noch nicht geliefert und das Agio ist unberechtigt. Nun gar 145 Proc. für die Metallwaarenfabrik Haller & Co., die mit 100 Proc. über den Kopf reichlich bezahlt ist. Das Publicum wird durch solche übertriebene Forderungen kopfscheu. Die 4proc. Anleihe von Hörder ist um nichts besser als mexikanische Staatsanleihe, letztere steht aber 91 und für Hörder sollen 102 gezahlt werden. Die Course können nur bei Rückhalten mit Emissionen und bei bescheidenteren Preisen sich bessern.

□ **Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.** Nach Beschluß des Aufsichtsrathes schreibt die Verwaltung die dritte Rate von 20 Proc. des Capitals auf die Actien mit je 200 ℳ aus. Die Einzahlung ist bis zum 12. Februar bei H. F. Lehmann-Halle oder der Berliner Handelsgesellschaft zu leisten.

*— **Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft.** Betriebs-Resultate des IV. Quartals 1895. Die Anstalten der Gesellschaft producirten 14 740 297 cbm. Im gleichen Quartale des Vorjahres 13 898 402 cbm. Mithin mehr im IV. Quartale 1895 841 895 cbm. Mehrproduction seit 1. Januar 1895 1 865 878 cbm. Stammzahl am Schluß des Quartals 417 830 cbm. Zunahme im Quartale 6819 cbm.

*— Die **Gas-Motoren-Fabrik Deutz** hat in Berlin eine Zweigniederlassung errichtet. Aus diesem Grunde ist die Firma der Gesellschaft, welche mit einem Actiencapital von 7 200 000 ℳ arbeitet, im Gesellschaftsregister des Berliner Amtsgerichts zur Eintragung gelangt.

*— Der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld** lagen im Jahre 1895 zur Prüfung 1872 Anträge über 9 281 898 ℳ Capital und 13 208 ℳ jährlicher Rente vor, davon 1434 Anträge über 6 968 231 ℳ Capital und 12 208 ℳ jährliche Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand hob sich Ende December 1895 auf 13 949 Policen über 69 036 763 ℳ Capital und 57 730 ℳ jährliche Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende 1895 auf 8641 Versicherungen über 53 939 680 ℳ auf den Todesfall, 105 607 499 ℳ auf den Invaliditätsfall und 39 376 ℳ Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme stieg auf 322 284 ℳ. Ende 1895 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 1427 Versicherungen über 71 708 500 ℳ Höchstschadensumme. Die Prämien-Einnahme stieg auf 52 205 ℳ. In der Lebens-Versicherung traten 124 Sterbefälle über 754 642 ℳ Capital und 1290 ℳ jährliche Rente ein; in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung traten 1190 Schadensfälle ein, davon 1255 Curkostenfälle, 26 Invaliditätsfälle und 9 Todesfälle. Erledigt wurden 1095 Schadensfälle mit 105 068 ℳ, weitere 56 Schadensfälle betreffen die Haftpflicht-Versicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden bis Ende 1895 11 300 000 ℳ ausbezahlt. Das Gesammtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende 1895 auf rund 25,7 Millionen Mark.

* **Hamburg**, 25. Januar. Im Marktbericht des Herrn G. Bondy heißt es u. A.: Im Waarenmarkt beginnt sich auf mehreren Gebieten mehr Regsamkeit zu entwickeln. Die Verzagtheit, welche sich um die Jahreswende auf dem Eisenmarkte bemerkbar machte, ist überwunden, der Consum hat sich wieder belebt und die Preise steigen. Kupfer hat sich unter mäßigen Schwankungen im Preise behauptet; Zinn unterlag seit Jahresanfang mehrfachem Tendenzwechsel, in letzter Woche zeigten die Preise eher wieder nach oben. Im Getreidemarkt herrschte feste Stimmung vor und zeitweise erfolgten ganz erhebliche Preiserhöhungen. Ebenso haben Spiritus und Schmalz von dem außerordentlich niedrigen Preisniveau aus, auf das sie gesunken waren, die aufsteigende Richtung eingeschlagen. Die Wollmärkte waren belebt zu anziehenden Preisen, wozu die gesteigerte Kaufthätigkeit der Vereinigten Staaten, welche durch die bevorstehende Zollerhöhung hervorgerufen ist, einen Antheil hat. Baumwolle verlief ruhig bei recht unsicherer Allgemeinstimmung. Kaffee liegt ganz ähnlich. Zucker lebhaft bei bewegtem Verkehr und durchschnittlich aufsteigender Preisrichtung. Salpeter war etwas fleiniger, gestern fest und steigend. Der Petroleummarkt nahm einen recht ungünstigen Verlauf.

*— **Schimischower Portland-Cement-, Kalk- und Ziegelwerke.** Der Aufsichtsrath wird der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 7½ Proc. vorschlagen.

P. C. **Oesterreichisch-Ungarische Bank.** Als Vorläufer der am 3. Februar stattfindenden General-Versammlung werden jetzt die Rechnungsabschlüsse pro 1895 verjendet, denen wir folgende Daten entnehmen: Die Thätigkeit der Bank erstreckte sich mit Schluß des Jahres 1895 auf 204 Bankplätze, die gesammten Operationen betrugen im Berichtsjahre 2532,289 Millionen Gulden und haben gegen das Vorjahr um 220,513 Millionen Gulden zugenommen. Der Metallschatz der Bank, bestehend aus Goldmünzen der Kronenwährung, dann aus Gold in Barren, aus ausländischen und Handelsmünzen, Goldwechseln auf auswärtige Plätze und Silbercouranthünzen, betrug insgesammt am 31. December 1895 577 521 346 fl. (gegen 31. December 1894 307 006 379 fl.), hat daher im Jahre 1895 um 70 515 967 fl. zugenommen. Das Guthaben der beiden Finanzverwaltungen betrug mit Jahresschluß 2 653 361 fl., die in den Cassen der Bank befindlichen Staatsnoten bezifferten sich am 31. December 1895 mit 13 752 815 fl. gegen 13 231 030 fl. am 31. December 1894, haben daher im Berichtsjahre um 521 785 fl. zugenommen. Der Banknotenumlauf betrug 619,854 (+ 112,045) Millionen Gulden, welche banktäglich mit 8,621 Millionen Gulden überdeckt erscheinen. Das Escompte-Portefeuille stellt sich mit Jahresschluß auf 219,474 (+ 39,220) Millionen Gulden, der Umsatz im Giroverkehre belief sich auf 7929,747 (+ 880,923) Millionen Gulden. Die Depositen in Verwaltung und Verwahrung belaufen sich am 31. December 1895 auf 662,064 (+ 35,864) Millionen Gulden, der Stand der Hypotheker-Darlehen beträgt 134,29 (+ 2,785) Millionen Gulden; als Gesammtertrag dieses Geschäftszweiges ergiebt sich eine Summe von 1,091 Millionen Gulden (+ 51 569 fl.). Das Jahresbetriebsergebniß erreichte eine Höhe von 11,504 Millionen Gulden, dem die Auslagen von 4,423 Millionen Gulden gegenüberstehen. Das reine Jahresbetriebsergebniß stellt sich daher auf 7,081 Millionen Gulden, aus welchem eine Dividende von 44,20 fl. oder 7,367 Proc. zur Auszahlung gelangt. Den beiden Staatsverwaltungen kommt ein Betrag von 535 414 fl. als Gewinnantheil und Banknotensteuer zu, welcher zur Abschreibung der Darlehensschuld verwendet wird, wodurch sich diese Schuld auf 76 322 459 fl. herabmindert. — Die diesjährige 18. ordentliche Jahres-Versammlung findet, wie erwähnt, am 3. Februar statt. Unter den Verhandlungsgegenständen figurirt auch die Mittheilung über die Einbringung des Entwurfes zum Erneuerungs des Bankprivilegiums.

*— **Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.** In der Regel unterläßt die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft die Veröffentlichung des Einnahme-Ausweises für den December, und auch diesmal ist sie dieser Gepflogenheit treu geblieben. Sie unterläßt diese Verlautbarung offenbar deshalb, weil der Betrieb zumeist schon in den ersten Tagen oder doch in der ersten Hälfte des December eingestellt wird. Im letzten December hat nun, Dank der günstigen Witterungs- und Wasserstandsverhältnisse, der Schiffahrtsverkehr, wenn auch die Güteraufnahme schon im November eingestellt worden war, fast den ganzen Monat hindurch thatsächlich aufrecht erhalten werden können. Da der Verkehr, bezw. die Güteraufgabe im November lebhafter war als im vorangegangenen Jahre, so fällt der Umstand eines um fast drei Wochen längeren Schiffahrtsbetriebes recht erheblich in die Wagschale. Es ist gelungen, den größeren Theil der auf dem Transport befindlichen Gütern an ihren Bestimmungsort zu bringen. Die Einnahmen aus diesen Transporten fallen ganz in die Betriebsrechnung des Jahres 1895. Ein Theil der aufgegebenen Güter von der unteren Donau wurde wenigstens in den Wiener Winterhafen gebracht und wird im nächsten Frühjahr an den Destinationsort befördert werden. Es handelt sich in dem letzteren Falle um eine namhafte Anzahl von Ladungen, und bezüglich dieser kommt die dem Transporte von Aufgabeorte nach Wien entsprechende Frachtsumme auf das Conto der Betriebsrechnung des abgelaufenen Jahres. Jedenfalls kann die Einnahme aus dem den December hindurch ohne Unterbrechung fortgesetzten Betriebe mit einem Betrage angenommen werden, welcher die Ziffer von 100 000 fl. nicht unwesentlich übersteigt, so daß das angemeldete Minus der Brutto-Einnahmen sich auf ungefähr 800 000 Gulden reduciren dürfte. Zieht man in Rechnung, daß der Betriebscoefficient der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft sich auf rund 75 Proc. stellt, so kommt man zu dem Resultate, daß der Ueberschuß aus dem Jahre 1895 sich um höchstens 300 000 fl. geringer stellen werde als jener aus dem Jahre 1894. Aus dem Ueberschusse des letzteren wurde das reitliche Betriebsdefizit von rund 570 000 fl. abgeschrieben, so daß die Bilanz mit dieser Maßregel bereinigt erscheint. Die Bilanz des Jahres 1895 wird, abgesehen von der auch im Vorjahre bewerkstelligten Rückzahlung auf den Staatsvorschuß, durch keine besondere Post belastet, und es wird daher den Actionairen diesmal voraussichtlich ein größerer Betrag zur Disposition stehen als im Vorjahre, in welchem bekanntlich eine Dividende von 14 fl. vertheilt worden ist.

*— **Bintschgauer Eisenbahn.** In Betreff des Projectes der Bintschgauer Eisenbahn Meran-Landeck gelangte vorgestern im Tiroler Landtag eine Zuschrift der Regierung zur Verlesung, in welcher sich der Handelsminister über die darauffbezügliche Eingabe des Landesausschusses wie folgt ausspricht: „Auf Grund der im Localbahnamt gepflogenen Erhebungen und des mit dem Finanzministerium gepflogenen Einvernehmens für die Ausführung der ganzen Strecke (Meran-Landeck), welche normalspurig hergestellt werden müßte, werden in technischer, noch in finanzieller Hinsicht genügend hergestellt und können demnach oder in näherer Zukunft um so weniger in Aussicht genommen werden, als die mit 11 Millionen veranschlagten Kosten und das finanzielle Risico fast ausschließlich vom Staate getragen werden müßten. Es erübrigt sonach nichts Anderes, als die Herstellung einer größeren Theilstrecke als selbstständige normalspurige Linie in Fortsetzung der Bozen-Meraner Bahn. Bisher sei die Strecke Meran-Schlanders ins Auge gefaßt worden, im Hinblick auf die vom Localbahnamte vorgenommenen technischen und commerziellen Ergänzungsstudien dagegen müsse der Ausbau bis Mals als wünschenswerth bezeichnet werden. Die effectiven Kosten der Localbahn Meran-Mals sind mit rund 5 400